

Konferenz der Großmächte erklärte Luxemburg für neutral und verfügte die Schließung der Festungswerke. Dann richtete der Kaiser der Franzosen seine Augen auf Belgien. Durch den Botschafter Benedetti stellte er an Bismarck das Ansuchen, er möge seine Hand dazu bieten, daß Belgien unter französische Herrschaft komme. Bismarck erkannte, daß ein Krieg mit Frankreich im Falle seiner Weigerung wahrscheinlich war, wollte aber Zeit gewinnen für die Heereseinrichtungen des Norddeutschen Bundes und behandelte deshalb die belgische Frage „dilatorisch“.

Ganz Frankreich empfand schmerzlich den Aufschwung Deutschlands, und es verletzte die französische Eitelkeit, daß der Ruhm von Königgrätz den von Magenta und Solferino überstrahlte. Eine große Partei, der auch die Kaiserin zustimmte, schürte zum Kriege; „Nache für Sadowa“ predigten die Zeitungen und verlangten die Rheingrenze.

Napoleon selbst, kränklich und dem gefährlichen Kriege bis zuletzt abgeneigt, konnte sich schwer dazu entschließen; aber es war für seine Stellung auch gefährlich, sich dem allgemeinen Drängen zu widersetzen. Denn auch mit seiner selbstherrlichen Regierungsweise war das Volk unzufrieden und forderte Erweiterung der Rechte des Gesetzgebenden Körpers. Statt diese Forderung zur Zufriedenheit des Volkes zu erfüllen, hoffte er durch einen Sieg über Preußen am besten eine Revolution abwenden zu können.

**2. Veranlassung.** Die reaktionär gesinnte Königin Isabella von Spanien (S 155, 1) verlor 1868 durch einen Militäraufstand den Thron. Die vorläufige Regierung, die darauf die Geschäfte führte, gestattete zum Ärger der Franzosen dem Pariser Kabinett keinen Einfluß auf die Wiederbesetzung des Thrones, sondern bot dem Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, einem entfernten Verwandten des preussischen Königshauses, die Krone an. Bismarck unterstützte diese Kandidatur, weil er sich davon Handelsvorteile für Deutschland versprach, und der Prinz erklärte sich bereit. Hiergegen wahrte sich die französische Regierung, und die Zeitungen bemächtigten sich der Sache mit Leidenschaft. Napoleon richtete durch Benedetti an den im Bade Ems weilenden König Wilhelm die Aufforderung, er solle dem Prinzen Leopold befehlen, auf Spanien zu verzichten. Der König erwiderte, der Prinz sei in seinen Entschlüssen vollkommen frei. Dieser verzichtete nun wirklich, um nicht die unschuldige Ursache eines Krieges zu werden. Am folgenden Tage, 13. Juli 1870, trat Benedetti mit der neuen Forderung vor den König, er solle versprechen, daß auch in Zukunft die hohenzollernsche Thronkandidatur niemals erneuert werde. Der König lehnte die Forderung, die Unmöglichkeit verlangte, mit ruhiger Würde ab und verwies den Botschafter auf den ordnungsmäßigen Verhandlungsweg\*).

\* An der Stelle auf der Brunnenpromenade in Ems, wo die Unterredung stattfand, ist ein Stein eingelassen mit der Inschrift: „13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Min. morgens.“

1898 deutsche u. preussische Gesandten  
rief in Ems König von Preussen  
inoff. Briefe

Mon  
Holl  
Kiel

1868.  
In  
Krieg  
mit  
Holl

mit  
Krieg  
für  
wäre  
wäre

1870.  
Krieg  
Krieg